

Die Mineralquelle von Hengsberg:

Das Erbe des Weitendorfer Vulkans

Um das Jahr 1850 wurde in der Umgebung von Hengsberg auf **Kohle** prospektiert. Dabei wurde in Schrötten eine etwa 50 Meter tiefe Schurfbohrung abgeteuft und durch Zufall eine **Mineralquelle** angebohrt. Diese blieb anfänglich unentdeckt, und erst im sehr trockenen Sommer des Jahres 1851 fiel einem hier wohnenden Bauern auf, dass sein Vieh durch das an der Stelle der ehemaligen Bohrung austretende Wasser angelockt wurde. Einer der bedeutendsten steirischen Naturforscher der damaligen Zeit, der Arzt und Paläontologe **Franz Unger**, war der erste, der das Wasser als „salzhaltige Mineralquelle“ erkannte.

Dem Geologen **Carl Friedrich Peters** lagen 1879 bereits erste Analysen des Wassers vor, und er überlegte auf Grund dieser Daten, „ob Steiermark einen der größten Heilquellenschätze besitzt, oder ob jene erste qualitative Untersuchung auf Täuschungen beruhte“. Leider sollte er mit dem zweiten Teil seiner Überlegung Recht behalten.

In der Folge wurde das Bohrloch auf 147 m vertieft. Bereits vor 1890 wurde das Wasser der nur sehr schwach schüttenden Mineralquelle (720 Liter pro Tag) in Flaschen abgefüllt. Heute ist die **Flaschenabfüllung**, die bis zu 1200 Flaschen zu 0,5 Liter pro Monat lieferte, eingestellt. Verwendung fand es neben dem lokalen Gebrauch als Versandheilwasser. Die Quelle befindet sich im Keller des Hauses Schrötten 38. In diesem Haus befand sich auch die Abfüllanlage. Das sehr kohlensäurereiche Wasser ist als „**Natrium Hydrogencarbonat-Chlorid-Säuerling**“ zu bezeichnen. In der Gastronomie konnte es sich nicht durchsetzen, weil es beim Mischen mit Wein trüb wurde.

Die Ursache für die Mineralquelle von Hengsberg ist im vor etwa 15 Millionen Jahren aktiven **Vulkanismus** im Raum von Weitendorf (Basaltsteinbruch Weitendorf) zu sehen. Grundwässer nehmen aus den in der Tiefe auftretenden vulkanischen Gesteinen **Kohlensäure** auf. Durch diese Kohlensäure besitzt dieses Wasser ein erhöhtes Lösungsvermögen für Mineralstoffe, insbesondere für Kalk und Dolomit, was sich im Chemismus des Mineralwassers widerspiegelt.

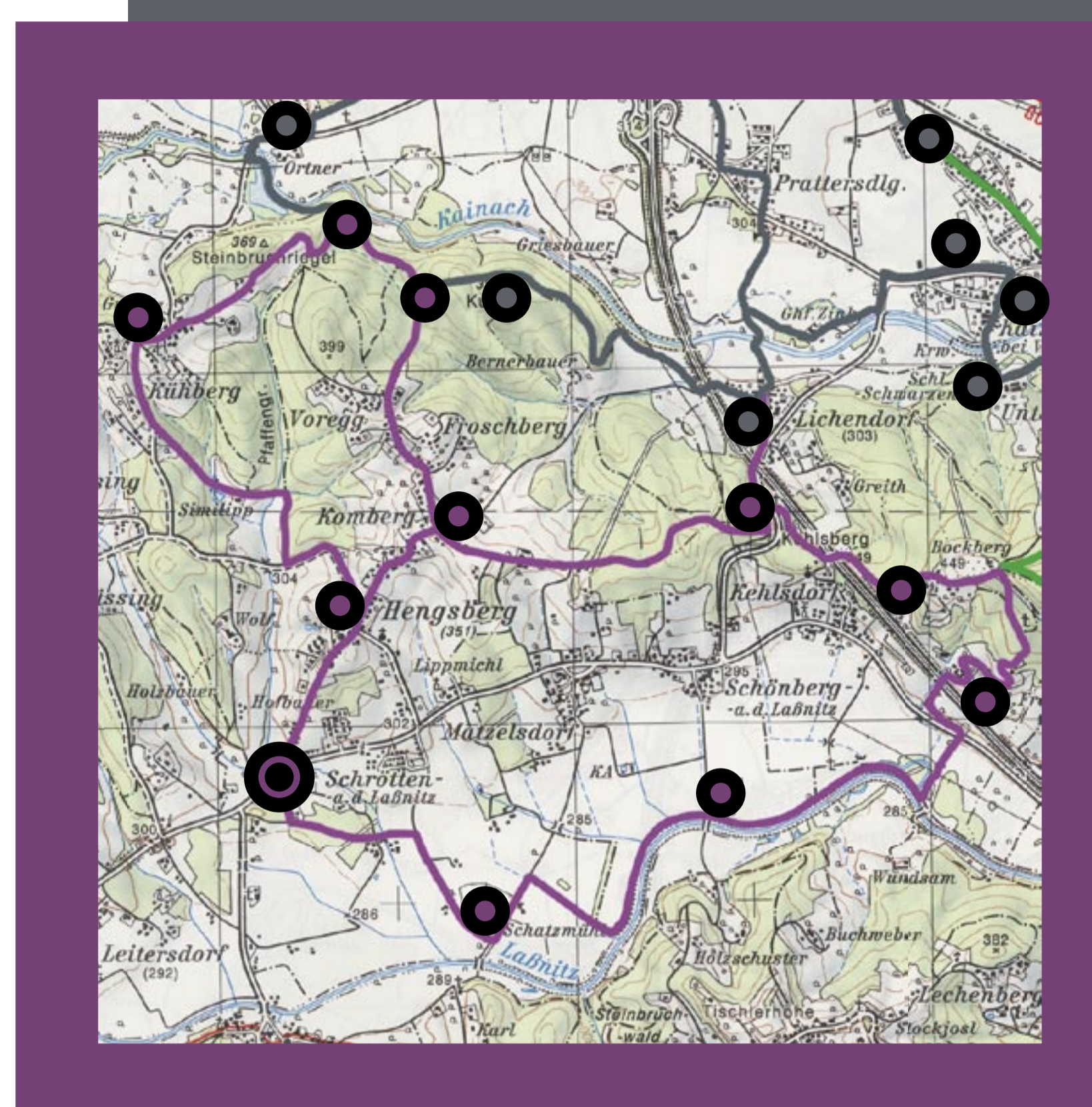
Folgende Daten liegen über den Hengsberger Sauerbrunn vor:

Temperatur: 12,13° C
Freie Kohlensäure: 1160 g/l

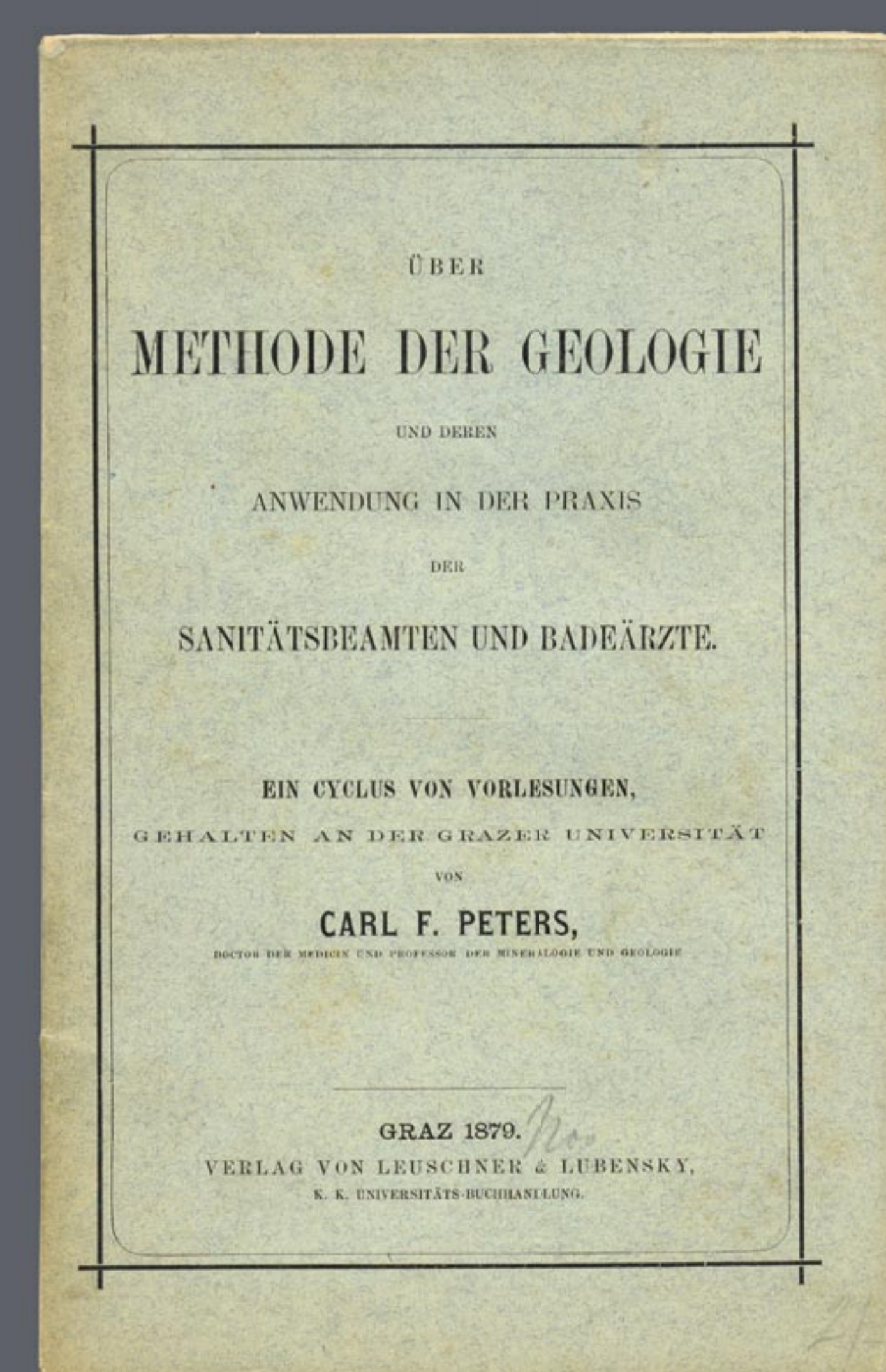
Kationen mg/kg
Kalium 30,1
Natrium 1676,0
Ammonium 2,0
Calcium 63,3
Magnesium 49,5
Eisen II 1,4
Summe 1822,3

Anionen mg/kg
Nitrit 0,0
Nitrat 0,25
Chlorid 808,3
Sulfat 0,76
Hydrogencarbonat 3552,0
Summe 4361,31

Hengist Wanderweg / Etappe Hengsberg



Sie befinden sich hier



Ganz oben: Der Arzt und Paläontologe Franz Unger, der den Hengsberger Sauerbrunn als Mineralquelle erkannte.

Oben: Die Publikation, in der der Geologe Carl Friedrich Peters 1879 die ersten, leider zu optimistischen Analysen über die Zusammensetzung des Hengsberger Mineralwassers veröffentlichte.

Unten: Im Brunnstüberl befindet sich heute noch die Quellfassung des Hengsberger Sauerbrunn.

